Degustation Languedoc-Roussillon

Von Jay McInerney

18. September 2010, 11:00 Uhr ET

Das Languedoc-Roussillon ist eine weite, geologisch sehr vielfältige Region, wie schon der zusammengesetzte Name erkennen lässt: ein halbmondförmiger Bogen entlang des Mittelmeers von den Pyrenäen bis zu den Costières de Nîmes. Hier entsteht ein Meer von Wein, von dem der größte Teil nicht wirklich interessant ist.

Doch gestern Abend wurde ich wieder an das enorme Potenzial dieser Region – genauer gesagt: dieser beiden Regionen – erinnert, als ich eine Flasche La Pèira en Terrasses du Larzac Coteaux du Languedoc 2007 öffnete. Nicht einmal eine Woche zuvor hatte ich eine Flasche Domaine Gauby Côtes du Roussillon La Muntada genossen.

Gérard Gauby gehört zu den Pionieren der Region. Er arbeitet biodynamisch und erzeugt Weine aus sehr alten Reben, die Kraft und Finesse verbinden. Der La Muntada war ungemein reichhaltig und komplex, dabei von großer Frische und Präzision. Trotz seiner Dichte und Kraft wirkte er niemals überladen. (Ich habe mir keine Notizen gemacht. Es war einer jener Abende.)

La Pèira ist ein junges Weingut, das nach Angaben des geschätzten David Schildknecht auf eRobertparker.com dem „in London ansässigen Komponisten Robert Dugan“ gehört. Trotz der abweichenden – oder falschen – Schreibweise frage ich mich, ob damit Robert Dougan gemeint ist, auch bekannt als Rob D, der in Australien geborene DJ und Komponist des Dance-Hits „Clubbed to Death“. Der Song wurde nach seinem Erscheinen 1995 in den Clubs bekannt und erschien später als Kurayamino Mix auf dem Soundtrack von „Matrix“.

Wenn er es ist, dann ist Mr. D tatsächlich ein Mann mit vielen Talenten. Niemand hat allerdings behauptet, dass er den Wein selbst macht: Als verantwortliche Weinmacher werden Claude Gros und Jérémie Depierre genannt. Doch neben seinem ausgezeichneten Gehör hat der Mann offenbar auch eine feine Nase für Terroir.

Wie auch immer: Der 2007er – aus einem sensationellen Jahrgang in Südfrankreich – ist einer der üppigsten und aufregendsten Weine, die ich in diesem Jahr verkostet habe. Er ist ausgesprochen reif, gehaltvoll und von dichter Textur, mit jenen warmen Noten, die Grenache aus heißem Klima auszeichnen. Dennoch wirkt er weder gekocht noch rosinig. Die süße Grenachefrucht wird durch intensive dunkle Schokolade und erdige Basstöne ausbalanciert.

Textur und Aromentiefe sind verblüffend. Der Wein erinnerte mich zu verschiedenen Zeitpunkten an La Mission 1989, Terre di Lavoro 2004 und Bonneau Célestins 1990. (Ich hatte meine Flasche bei Sokolin gekauft und bekam merkwürdigerweise wenige Tage später ein Angebot für denselben Wein von Premier Cru.)

Meine kleine Rundreise durch diese weitläufige Region rundete neulich ein Grange des Pères 2005 aus der Magnum ab, den ich im Terroir probieren konnte. Daniel Johnnes stellte sein neues Bordeaux-Portfolio vor, das ausgezeichnet ist und vernünftige Preise bietet. Dennoch schien es etwas merkwürdig, in diesem Mekka für Weinenthusiasten Bordeaux zu trinken – zumal der große Paul Grieco selbst, der König des Rieslings, den Abend leitete.

Weniger fremd wirkte in dieser Runde der Grange des Pères, den Daniel mitgebracht hatte. Grange des Pères war einer der ersten Spitzenweine der neuen Languedoc-Welle und scheint sich auch in jüngeren Jahrgängen mehr als zu behaupten. Meine jüngste Erfahrung legt zudem nahe, dass dieser Wein auf Reifegewinn angelegt ist.

Der 2005er trank sich wunderbar: ein großer, kraftvoller Wein aus dem Süden mit würzigen Noten von Wild. GDP ist eine Cuvée aus Syrah, Cabernet und Mourvèdre, doch bei diesem Jahrgang und an jenem Abend dominierte der Mourvèdre.

In jüngster Zeit finden Languedoc und Roussillon zunehmend zu ihrer eigenen Identität. Zweifellos werden in beiden Regionen weitere Appellationen ausgewiesen werden. Weine wie diese können das Profil beider Regionen nur schärfen.

Originalartikel lesen

Übersetzung aus dem Englischen